



Kanton Zürich
Bildungsdirektion



Aufnahmeprüfung 2019 für die Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich

Deutsch Sprachprüfung

Serie: A

Dauer: 30 Minuten

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

Postleitzahl/Wohnort: _____

Nummer (ohne KV-Schulen): _____

1. Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und lösen Sie die gestellten Aufgaben.
2. Die Prüfungszeit beträgt 30 Minuten.
3. Es sind keine Hilfsmittel erlaubt.
4. Die maximale Punktzahl ist bei jeder Aufgabe angegeben.
5. Für unvollständige Sätze, orthografische und Satzbau-Fehler können über die gesamte Prüfung maximal 3 Punkte abgezogen werden.

Sprachprüfung													
Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Total
Maximale Punktzahl	4	2	4	4	3	3	3	2	3	4	4	4	40
Abzug (max. 3 P.)													
Erreichte Punktzahl													

Aufsatz		
(Maximale Punktzahl = 40)	Erreichte Punktzahl:	

Erreichte Punktzahl total:

Prüfungsnote (auf halbe Noten gerundet):

Die Expertin / der Experte:
.....

Probefahrt

Als ich in den Fünfzigerjahren ein Schulkind war, hatten wir verbitterte Lehrer. Die Frauen ohne Männer, die waren im Krieg gefallen, die Männer ohne ein Bein oder einen Arm, die waren in Stalingrad geblieben. Die Fragen nach dem Sinn dieses furchtbaren Krieges unbeantwortet in der Luft, die Bestraf- und Prügelrituale noch nicht überwunden. Zu Hause war es nicht besser. Die Mütter hart geworden, die Väter versehrt an Leib und Seele, die Kinder überflüssig durch die Wiederaufbaujahre gezerrt: *Kinder bei Tisch, stumm wie der Fisch; solange du die Füsse unter meinen Tisch ... Jaja.*

Mein Vater war Automechaniker in einer Werkstatt für Luxusautos. Denn Luxus war in den Fünfzigern sehr gefragt bei denen, die schon wieder etwas hatten, bei denen, die aus den 40 Mark bei der Währungsreform irgendwie mehr gemacht hatten als mein Onkel Hans.

Ein repariertes Auto braucht eine Probefahrt. Die Probefahrten machte mein Vater zu meiner Schule, um mich abzuholen. Mein Mathematiklehrer kam an Krücken aus dem Schulgebäude, mein Biologielehrer sass mit Fahrradklammern an der Hose auf dem Rad, meine Lateinlehrerin klemmte ihre Plastiktasche unter den Arm und sagte im Vorbeigehen zu mir: „Wozu brauchen Arbeiterkinder neuerdings Abitur?“ Und da fuhr ein Maybach vor, ein schwarzglänzender Maybach oder ein BMW V8 mit geschwungenem Trittbrett, ein Mercedes, silbern, mit Ponton- und Heckflosse, ein grüner Jaguar, jeden Tag ein anderes luxuriöses Auto. Ein Mann stieg aus, der eine Mütze trug und Handschuhe. Die Mütze nahm er ab, verbeugte sich vor mir und öffnete die hintere Wagentür. Ich stieg ein, und wir fuhren ab. „Das Fräulein steigt immer hinten ein“, hatte mir mein Vater unser Spiel erklärt, und die Handschuhe trug er, um die elfenbeinfarbenen Lenkräder nicht mit seinen Händen voller Wagenschmiere zu beschmutzen.

Diese Geschichte allein hätte gereicht, um mich verhasst zu machen an meiner Schule. Aber es war ja noch viel schlimmer: Zu Hause sass meine Mutter, die Näherin war, an ihrer Singer-Nähmaschine und hatte einen grossen Auftrag an Land gezogen: Für die wieder eröffneten Kinos und Theater der Region nähte sie die roten Samtvorhänge. Unsere Küche, unsere zwei kleinen Zimmer, alles quoll über mit rotem Samt. Und es fiel immer etwas Samt ab – davon bekam ich ein Mützchen, einen Schal, eine Bordüre an Rocksäum oder Ärmeln, einen kleinen Muff.

Nun stelle man sich das ganze Szenario vor: Die Prinzessin in rotem Samt verlässt die Schule, steigt in einen Jaguar mit Chauffeur und fährt ab. Fährt in ihr trostloses Zuhause, fünf Personen, die sich nichts zu sagen haben, in zwei Zimmern mit Küche, kein Bad, Klo eine Treppe tiefer.

Aber das weiss ja keiner.

Es erklärt aber, warum ich heute, mit siebzig, so oft rote Samtjacken trage und einen grünen Jaguar mit elfenbeinfarbenem Lenkrad fahre. Ich habe lange gebraucht. Jetzt kann ich es geniessen. Mein Jaguar hat das Kennzeichen K-R 3506. Mein Vater hiess Karl Riegert, und sein Geburtstag war der 3.5.1906. Ich steige ein in meiner roten Samtjacke und sage: Hallo Karl, hallo Paula, hier bin ich. Ihr habt alles richtig gemacht. Danke.

Nach: Elke Heidenreich, Alles kein Zufall

A. Textverständnis

1. (4 P.)

Fassen Sie den Inhalt in vollständigen Sätzen und eigenen Worten zusammen.

2. (2 P.)

Welche zwei Aussagen über den Text treffen nicht zu? Kreuzen Sie diese an.
Überzählige Kreuze werden abgezogen.

<input type="checkbox"/>	Die Eltern der Erzählerin haben nicht viel Geld.
<input type="checkbox"/>	Der Vater holt seine Tochter mit einem Chauffeur ab.
<input type="checkbox"/>	Die Erzählerin trägt als Mädchen oft eine rote Samtjacke.
<input type="checkbox"/>	Die Atmosphäre zuhause ist angespannt.

3. (4 P.)

Ordnen Sie die vier passendsten Eigenschaften aus der untenstehenden Liste dem Vater der Erzählerin zu.

betrügerisch schelmisch streitsüchtig traurig arrogant reich eitel einfallsreich vielbeschäftigt sorgfältig

Der Vater ist _____

4. (4 P.)
Unterstreichen Sie das jeweils treffende Synonym. Achten Sie dabei auf den Textzusammenhang.

verbittert (Zeile 1)	verbissen	frustriert	böse
versehrt (Zeile 5)	verletzt	vertauscht	bekehrt
Auftrag (Zeile 25)	Anweisung	Arbeit	Aufstrich
trostlos (Zeile 31)	untröstlich	unvertraut	traurig

5. (3 P.)
Wieso mag die Erzählerin mit siebzig so gern rote Samtjacken?
Erklären Sie in eigenen Worten und vollständigen Sätzen. Nennen Sie drei Aspekte.

6. (3 P.)
Was meint die Erzählerin mit der Aussage (Zeile 36): „*Ich habe lange gebraucht*“?
Erklären Sie in eigenen Worten und vollständigen Sätzen. Nennen Sie drei Aspekte.

B. Sprachbetrachtung

7. (3 P.)

Setzen Sie deutlich alle notwendigen Kommas.

Als ich klein war hatten es meine Eltern nicht leicht da der Krieg diese schreckliche Angelegenheit noch nicht lange vorbei war. Mein Vater Angestellter in einer Werkstatt hatte wenigstens für einige Jahre einen Job.

8. (2 P.)

In welchem Fall stehen die fett gedruckten Wörter?

Die **Probefahrten** machte mein **Vater** zu meiner **Schule**, um **mich** abzuholen.

<i>Probefahrten</i>	
<i>Vater</i>	
<i>Schule</i>	
<i>mich</i>	

9. (3 P.)

Bestimmen Sie die Wortart der Wörter in der Tabelle.

Diese Geschichte **allein hätte** gereicht, **um** mich **verhasst** zu machen an **meiner** Schule.

<i>Diese</i>	
<i>allein</i>	
<i>hätte</i>	
<i>um</i>	
<i>verhasst</i>	
<i>meiner</i>	

10. (4 P.)
Bestimmen Sie die fett gedruckten Wörter oder Wortgruppen als Satzglieder.

Denn **Luxus** war **in den Fünfzigern** sehr gefragt bei denen, **die** schon wieder **etwas** hatten.

Luxus	
in den Fünfzigern	
die	
etwas	

11. (4 P.)
Setzen Sie in die indirekte Rede, ohne „dass“ und „würde“ zu verwenden.

Die Lehrerin fragte die Schüler: „Was bringt euch die Matur?“

Die Lehrerin fragte die Schüler, _____

Mein Vater sagte zu mir: „Du musst hinten einsteigen.“

Mein Vater sagte zu mir, _____

12. (4 P.)
Verwandeln Sie unter Beibehaltung der Zeitform korrekt und vollständig ins Aktiv beziehungsweise ins Passiv.

Der Samtvorhang des Kinos wurde von einer Näherin genäht.

Man hatte die Prügelrituale noch nicht überwunden.
